

Zur Erinnerung

an Paul und Ida Moser

Paul Moser wurde am 17.07.1875 in Berlin, seine Frau Ida am 15.12.1899 in Duisburg geboren. Das Ehepaar wohnte seit etwa 1920 in Wiesbaden in einem Haus in der Tennelbachstraße. Bereits vor der Machtergreifung der Nationalsozialisten muss Paul aufgrund seines jüdischen Glaubens Diskriminierungen ausgesetzt gewesen sein, denn während seines Studiums trug er noch den Nachnamen Moses, den er später in Moser änderte.

Das Ehepaar hatte zwei Töchter, Ilse und Margarethe, die 1921 bzw. 1922 in Wiesbaden zur Welt kamen.

Paul Moser, der an den Technischen Hochschulen München und Darmstadt studiert hatte, war Diplom-Ingenieur und muss als solcher ein sehr findiger und gefragter Spezialist gewesen sein. So war er vor seinem Umzug nach Wiesbaden zunächst Hauptingenieur der Firma Elektra GmbH Essen/Ruhr, fungierte als Berater für verschiedene Kraftstromwerke, Zechen und Gaswerke, außerdem für die Königlichen Maschinenbauschulen-Gewerke sowie für Schulen und Gymnasien, in denen elektrische Anlagen unter seiner Leitung installiert wurden. Eine Nichte berichtet von seinem großen Erfindungsreichtum: Das Haus in der Tennelbachstraße sei von Paul mit einer Vorrichtung versehen worden, die es bereits damals ermöglichte, das Eingangstor vom Wohnbereich aus zu öffnen. Sogar das Ausland zeigte großes Interesse an seinen Erfindungen. Die politische Situation indes verhinderte nicht nur das weitere berufliche Reüssieren des Familienvaters, sondern zwang Paul und Ida, zur Rettung der beiden Töchter deren Ausreise aus Deutschland zu forcieren. Margarethe verließ Deutschland im Juni 1939 mit dem Kindertransport in Richtung England, Schwester Ilse, die ihre begonnene Ausbildung zur Krankenschwester abbrechen musste, folgte wenige Wochen später. Beide Kinder überlebten den Holocaust.

Die Eltern waren nach der Ausreise ihrer Töchter immer weiteren Schikanen ausgesetzt. In den letzten drei Jahren vor der Deportation durften sie über ihr Vermögen nicht mehr frei verfügen;

lediglich ein kleiner monatlicher Betrag wurde ihnen zugestanden. Paul versuchte, sich gegen diese Zwangsmaßnahmen zur Wehr zu setzen. In den Akten findet sich ein Hinweis, dass er eine Klage beim Reichswirtschaftsministerium erwägte, die aber wohl nicht in die Tat umgesetzt wurde. Wahrscheinlich hatte man ihm die Aussichtslosigkeit dieses Unterfanges unmissverständlich klar gemacht.

Am 01.09.1942 wurde das Ehepaar nach Theresienstadt deportiert, ihr Haus wurde beschlagnahmt, das komplette Inventar geplündert. Paul starb dort nur wenige Wochen später am 26.09.1942, Ida wurde nach Auschwitz gebracht, wo sie am 29.01.1943 ermordet wurde.



Wohnhaus der Mosers in der Tennelbachstraße

Die nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten einsetzenden Diskriminierung jüdischer Bürger betraf von Anfang an in hohem Maße auch jüdische Kinder, die seit September 1935 keine „arischen“ Schulen mehr besuchen durften.

Nach den Novemberprogrammen im Jahre 1938 bemühte man sich, eine systematische Ausreise jüdischer Kinder nach Großbritannien zu organisieren und so konnten von Dezember 1938 bis September 1939 etwa 10 000 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen zwei und siebzehn Jahren das Land verlassen und gerettet werden.

Um zu verhindern, dass die Öffentlichkeit durch Abschiedsszenen hätte gerührt werden können, verbot man den Eltern, ihre Kinder direkt bis zu den Zügen zu begleiten. Ihre Eltern sahen sie in der Regel nie mehr wieder. Die meisten derjenigen, die auf diesem Weg der Vernichtung entgehen konnten, sind bis heute traumatisiert und können über ihre Erlebnisse nicht sprechen. Für mindestens eineinhalb Millionen jüdischer Kinder aber gab es keine Rettung mehr; sie wurden von den Nationalsozialisten ermordet. N.H.-B.

Patenschaft für das Erinnerungsblatt:
Fachhochschule Wiesbaden



Gestaltung: Georg Schneider



Ida und Paul Moser ca. 1930er Jahre